



## Pressemitteilung

### **Die Entwicklung der Saläre – neue Definition der Salärverhandlungen**

Der Schweizerische Bankpersonalverband SBPV stellt fest, dass sich die Spanne zwischen tiefen und hohen Löhnen vergrössert. Die Salärverhandlungen sind umso wichtiger, als Automatismen wie der Teuerungsausgleich oder die Dienstalterzulage praktisch verschwunden sind.

### **Löhne : mehr Transparenz und gerechte Kriterien**

Die Salärverhandlungen wurden in den Banken auf Unternehmensstufe delegiert. In der Realität hat der Grossteil der Banken keine Arbeitnehmervertretung. Somit finden keine Salärverhandlungen statt. Und wenn es eine Arbeitnehmervertretung gibt, betreffen die Verhandlungen die Salärmasse und nicht die individuellen Löhne.

Jede Bank hat ihr eigenes Lohnmodell. Die Kriterien der Verteilung sind kaum nachvollziehbar und Quelle grosser Unzufriedenheit. Gemäss unserer Salärumfrage, welche wir soeben durchgeführt und woran 1900 Angestellte teilgenommen haben, sind 46% aller Angestellten nicht zufrieden mit ihrem Lohn. Zum Vergleich: die Durchschnittsrate der Unzufriedenen in einer Studie des ETH Zürich im Jahre 2008 (Human Resource Barometer 2008) betrug gerade mal 13%.

**Wir verlangen für die individuellen Lohnerhöhungen klare und verhandelbare Kriterien und eine Verteilung, welche mindestens 85% der Angestellten betrifft. Die Personalkommissionen sollen die Verteilung der Löhne gemäss Lohnklassen und Geschlecht kontrollieren können.**

**Der SBPV verlangt, dass die variablen Lohnbestandteile nicht mehr aus den Verhandlungen ausgeschlossen werden. Dies hilft, dass gegen die Tendenz zu Erhöhungen von variablen auf Kosten von fixen Lohnbestandteilen angekämpft werden kann.**

### **Die Bankangestellten als Stellvertreter der Mittelklasse**

Der Mythos der grossen Saläre von Bankangestellten muss hinterfragt werden. Gemäss unserer Salärumfrage beträgt 2010 der Durchschnittslohn eines Bankangestellten CHF 99'793 (12 x 8'310) und der Bonus CHF 13'000. Sie repräsentieren die Mittelklasse, diejenige, welche am meisten Steuern bezahlt, diejenige, welche die Stabilität und den Barometer eines wirtschaftlich gesunden Landes garantiert.

Der Anstieg der Durchschnittslöhne im 2009 war in den Banken 1%, 2% in den anderen Branchen. Im 2010 waren die Resultate der Banken bisher positiv. Aus diesem Grund ist eine reale Lohnerhöhung von 2% eine realistische und korrekte Forderung.

Transparenz, Gerechtigkeit und Sozialdialog sind die Bedingungen einer Salärpolitik, welche von den Angestellten und von der Öffentlichkeit akzeptiert werden.

Bern, 20. August 2010, Schweizerischer Bankpersonalverband

Denise Chervet, Zentralsekretärin T 079 40 892 40